

# Bern: Weiter rot-grün-gewerkschaftlich

Der VPOD empfiehlt seine drei Mitglieder zur Wahl in den Gemeinderat der Stadt Bern. Standpunkt stellte allen dieselben drei Fragen rings um Löhne, Schulen und ihre Prioritäten.

- 1 Die städtischen Finanzen sind unter Druck. Soll beim Personal gespart werden oder besteht Spielraum für überfällige generelle Lohnmassnahmen?
- 2 Die SchülerInnenzahlen nehmen zu, Tagesschulen werden ausgebaut. In Frage gestellt ist die Qualität. Wofür setzen Sie sich ein?
- 3 Wofür wollen Sie sich in der nächsten Legislatur besonders engagieren, wenn Sie in den Gemeinderat gewählt werden?



Franziska Teuscher

1 Die Stadt muss eine attraktive Arbeitgeberin bleiben, nur dank motivierten Mitarbeitenden ist ein guter Service public garantiert. Ich lehne Sparmassnahmen auf dem Buckel des Personals ab. Der Stadtrat hat die 3 zusätzlichen Ferientagen abgesichert. Ich bin überzeugt, dass wir sozialpartnerschaftlich gute Lösungen finden, um die Sparvorgaben des Gemeinderats umzusetzen.

2 Die Qualität ist nicht in Frage gestellt, im Gegenteil. Mein Engagement gilt auch in Zukunft einer guten Betreuung für alle Kinder. Ich möchte die Ganztageschulen,

wo Bildung und Betreuung immer mehr zusammenwachsen, ausbauen. Zudem ist es mir gelungen, die «Kopfprämie» für die Mahlzeiten in Kitas und Tagesschulen einkommensabhängig auszugestalten.

3 «Soziale Gerechtigkeit, gleiche Chancen für alle und konsequenter Klimaschutz geben Bern eine starke Zukunft». An meinem Wahlslogan werde ich mich messen lassen. Mit Ganztageschulen, Nachbarschaftshilfe, bezahlbaren Wohnungen, Jugendtreffs und Sportanlagen will ich unsere Quartiere zum Lebensmittelpunkt aller machen.



Michael Aebersold

1 Die Finanzen sind angespannt, der Gemeinderat hat ein Sparprogramm in Auftrag gegeben. Dabei gelten wichtige personalpolitische Grundsätze: 1) Die Umsetzung soll ohne Entlassungen bzw. durch natürliche Fluktuationen erfolgen, 2) kein Personalabbau ohne Leistungsabbau, 3) die Anstellungsbedingungen bleiben konkurrenzfähig und 4) bei Entlassungen gibt es einen Sozialplan. Für Lohn erhöhungen ist der Handlungsspielraum im Moment sehr eng. Immerhin gibt es weiterhin drei zusätzliche Ferientage.

2 Dass die Stadt wächst, ist ein Erfolg unserer linken, urbanen Politik. Bern ist

attraktiv, Familien kehren zurück. Wir wollen genügend Schulraum zur Verfügung stellen und die Kinderbetreuung, bspw. Ganztageschulen, ausbauen. Dies mit gleichbleibend hoher Qualität. Geprüft werden kann und muss der Ausbaustandard bei Schul- und Sportanlagen.

3 Ausreichend günstiger Wohnraum, solide Finanzen und Investitionen für eine hohe Lebensqualität sind meine Ziele. Als oberster Personalchef setze ich mich für Diversität und faire Arbeitsbedingungen ein.



Marieke Kruit

1 Dass Bern eine so attraktive, gut funktionierende Stadt ist, hat sie ganz wesentlich ihrem Personal zu verdanken. Es ist kompetent und arbeitet trotz unzähligen Sparrunden in den letzten Jahrzehnten motiviert und effizient. Das städtische Personal hätte längst eine Lohnhöhung verdient und nicht nur drei zusätzlich Ferientage.

2 Wir müssen bei den anstehenden Schulaussanierungen genau überprüfen, was wirklich nötig ist. Damit genug Geld bleibt für die Menschen, die dort arbeiten. Von ihnen hängt die Qualität der Schule vor

allem ab. Wir müssen mehr in Menschen investieren und weniger in Beton.

3 Wir haben in den letzten Jahren den bezahlbaren Wohnraum gefördert. Die Stadt betreibt heute zusammen mit den Genossenschaften eine aktive Wohnpolitik. Hier müssen wir weitermachen und dafür sorgen, dass Energiesanierungen vorgenommen werden, aber die Kosten nicht einfach auf die Mietenden überwältigt werden. Wir müssen die ganze Stadt und die ganze Gesellschaft in den Blick nehmen, nicht nur die Bessergestellten und die Fitten.